

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr. Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb. zus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einschl. 20 J. Ausstrückergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschein der 3tg. inf. höh. Gewalt über Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtsch. Schrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 218

Altensteig, Dienstag, den 15. September 1942

65. Jahrgang

Europäischer Jugendverband

Sinnbild europäischer Schicksalsgemeinschaft

DNB Wien, 14. Sept. Ueber Wien wehen in diesen Tagen die Fahnen der jungen Völker Europas, deren Jugend sich in dieser Stadt vereint hat, um ihren starken Willen zu einer engen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit zu bekunden. Die ihren sichtbaren Ausdruck in dem gemeinsamen Kampf an der gemeinsamen Front gefunden und nun auch ihre organisatorische Prägung durch die Gründung des europäischen Jugendverbandes erfahren hat.

Das Treffen in Wien ist mehr als ein Bekenntnis der Jugend zu ihren hohen Idealen, es ist eine politische Demonstration des jungen Europas gegen die zersetzenden Kräfte und gegen die schwächlichen und defizienten Elemente einer verfallenden Zeit. Es ist ein Symbol einer neuen und besseren Ordnung, ein Sinnbild des Glaubens und der Zuversicht in den Endsieg dieser jungen Völker, die wohl noch im Kreise stehen, aber bereits auf das fruchtbare Feld der Arbeit nach dem Kriege blicken, das sie heute schon vor ihnen weitet. Schon der erste Tag des Jugendtreffens brachte mit der Gründung des Europäischen Jugendverbandes den Höhepunkt der reichhaltigen Veranstaltung. Den äußeren Rahmen für dieses bedeutende Ereignis stellte das Gauhau am Ring, der Prachtstraße der schneeüberfüllten gotischen Stadt. Von den Höhen der Mästen am Fuße der Freitreppe zu dem monumentalen Gebäude wehen das Falkenkreuzbanner und die Fahne Italiens. Sie blähen sich über den schlanken weißen Mästen, die vor dem Gauhau himmelwärts ragen und die Fahnen der beteiligten Nationen tragen.

Eine Gefolgschaft der Hitler-Jugend bildet Ehrenpalast bis Säulenhalle im Innern des Hauses. Der große Sitzungssaal ist schon frühzeitig bis zum letzten Platz mit den Abordnungen der europäischen Jugend besetzt. Ueber der Teilnehmer ist Willkür und Stimme vieler hunderttausend des Landes, aus dem er als Abgeordneter nach Wien gekommen ist.

Dieses Forum der europäischen Jugend bietet ein eindrucksvolles Bild gesunder, zieldenkender Jugend, aber auch solch seltener Zucht und Disziplin, ein Bild, das jeden, der diese Stunde erlebt, mit Stolz und Freude erfüllt. Die Uniformen und Abzeichen der 14 Jugendabteilungen, die hier versammelt sind, sind verschieden, ihre äußeren Organisationsformen vielfältig. Aber das Ziel, das sie sich gestellt und dem sie sich verschrieben haben, ist das gleiche: Vorbehaltlose Eingliederung in eine neue Ordnung, ehrliche und willige Mitarbeit an neuen Europa. Von der Tapferkeitsauszeichnungen, die nahezu jeder Jugendführer und viele Reiben der jungen Teilnehmer tragen.

Die Gründung des europäischen Jugendverbandes

DNB Wien, 14. September. Fanfarenklänge kündeten den Beginn der Sitzung an. Unter dem stürmischen Beifall der Teilnehmer betreten die Jugendführer, an ihrer Spitze Reichsleiter Baldur von Schirach und der Generalsekretär der faschistischen Partei, Mussolini, der italienische Korporationsminister Ricci und Reichsjugendführer Urmann, den Sitzungssaal.

In seiner Begrüßungsansprache hieß Reichsleiter Baldur von Schirach die Kameraden des verbündeten Italiens und zugleich auch in ihrem Namen die Jugendführer und Führerabteilungen in der Stadt des ersten Treffens der europäischen Jugend willkommen.

Der italienische Generalsekretär Mussolini würdigte die Verdienste des Reichsleiters Baldur von Schirach um die Einigung der europäischen Jugend und schlug ihn zum Ehrenpräsidenten des europäischen Jugendverbandes vor.

Der Ehrenpräsident Baldur von Schirach gab dann bekannt, daß auf einstimmigen Beschluß der Jugendführer dem Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches, Arthur Urmann, und dem Generalsekretär der faschistischen Partei und Generalkommandanten der GSE, Mussolini, die Führung des Europäischen Jugendverbandes übertragen worden ist.

Reichsjugendführer Urmann schlug den italienischen Korporationsminister und ersten Jugendführer des faschistischen Italiens, Renato Ricci, in Würdigung seiner Verdienste um die Einigung der europäischen Jugend als Ehrenpräsidenten vor, und auch hier nahm die Tagung den Beschluß unter lebhaftem Beifallssturmgebungen einstimmig an.

„Wir werden wie bisher weiter siegen.“

Unterredung mit dem Generalstabsoffizier der faschistischen Militärkammer, 14. Sept. Der Generalstabsoffizier der faschistischen Militärkammer, General Galdiali, der als Gast des Stabschefs Lutz eine Deutschlandreise unternahm, gewährte dem Vertreter der DNB eine Unterredung über seine Eindrücke, die er auf einer Reise an die Ostfront und in Deutschland gewann.

Frage: Welche Eindrücke haben die Tage an der Ostfront und in Deutschland über Sie vermittelt?

Antwort: Ich habe einen klaren Eindruck von der Verbundenheit und der Waffenbrüderschaft zwischen Schwarzhemden und den Braunhemden gewonnen. Die Männer sind von einem ganz hervorragenden Geist besetzt. Ihre Disziplin und ihre Organisation sind vollkommen. Ganz bedeutungsvoll für diese Haltung erschien mir auch die Moral der italienischen und deutschen

Geleitzug fast völlig vernichtet

19 Schiffe mit zusammen 122 000 BRT., zwei Zerstörer und eine Korvette versenkt

19 Schiffe mit zusammen 122 000 BRT., zwei Zerstörer und eine Korvette versenkt. Sechs weitere Schiffe schwer beschädigt.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote fingen am 9. September, wie bereits in der Sondermeldung vom 13. September angekündigt, mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen harten Kämpfen haben zum großen Teil junge U-Bootsbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt und angegriffen und aus ihm neunzehn Schiffe mit zusammen von 122 000 BRT., sowie zwei Zerstörer und eine Korvette der feindlichen Sicherung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Nur keine auseinandergerengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

Deutscher Wehrmachtsbericht

Das Ringen um Stalingrad geht weiter

Gegen besonders harten Widerstand in bolschewistische Befestigungen eingedrungen — Höhenstellung bei Noworossijsk genommen — Erfolgreiches Angriffsunternehmen am Don — Gegenangriff bei Rischew und am Ladogaee zusammengebrochen — Britische Landungsversuche bei Cherbourg und Tobruk gescheitert

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts Noworossijsk wurde eine besetzte Höhenstellung des Feindes genommen.

Am Terek durchstießen deutsche Truppen weitere zehn verteidigte Stellungen und fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Im Festungskampffeld von Stalingrad drängen die Angriffsgruppen des Heeres gegen besonders harten, von starker Artillerie unterstützten Widerstand in die Befestigungen am Stadtrand ein und erzielten beherrschende Höhen nordwestlich des mittleren Stadtgebietes. Bei erfolgreichen Gegenangriffen verlor der Feind 20 Panzer. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Kämpfe ein und bekämpften neu herangeführte sowjetische Kräfte ostwärts der Wolga mit guter Wirkung. In der Nacht wurden Flugplätze nördlich und ostwärts der Stadt bombardiert.

An der Donfront wurde von deutschen und ungarischen Verbänden ein Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden in harten Kämpfen unter Mitwirkung der Luftwaffe abgewiesen und 13 Panzer vernichtet.

Im Raum von Rischew brachen auch gestern von starker Artillerie und Panzer unterstützte feindliche Angriffe zusammen. Südlich des Ladogaeees scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes bei beiderseitiger lebhafter Artillerie- und Vorkämpferei.

In der vergangenen Nacht stiegen sowjetische Flugzeuge in die Ostgebiete ein. Durch vereinzelte planlose Bombenabwürfe entstanden geringe Sachschäden.

Nach wirtungslosen Tagesüberflügen über Westdeutschland führten Verbände der britischen Luftwaffe in der Nacht zum 14. September einen Terrorangriff, vor allem gegen die Stadt Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In den Wohnvierteln der Stadt entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. Unter anderem wurden mehrere Kirchen, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler getroffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 14 der angreifenden Bomber zum Abschuss gebracht.

In der Nacht vom 12. zum 13. September versuchte ein britischer Landungssturm, bestehend aus fünf Offizieren, einem Feldwebel und einem Mann, an der französischen Kanalflüke ostwärts Cherbourg Fuß zu fassen. Die Annäherung wurde von der Abwehr sofort erkannt, unter Feuer genommen und das Landungsboot durch Volkstretter versenkt. Es wurden gefangen genommen drei englische Offiziere und ein australischer Marineoffizier. Tot geborgen wurden ein Major, ein Feldwebel, ein Mann.

Im Abschnitt Tobruk versuchte der Feind heute Nacht unter Einlag von See- und Luftstreitkräften an mehreren

Verbündeten in den Lazaretten, die ich an der Ostfront besuchte. Ich war sehr glücklich, fuhr Erz. Galdiali fort, über die große Ehre, die mir durch den Führer zuteil wurde, als er mich in seinem Hauptquartier empfing.

Frage: Gerad Sie werden beurteilen können, wie der Wert der in den jungen Nationen lebendigen Wehrkräfte zu veranschlagen ist. Darf ich Ihre Meinung hierüber hören.

Antwort: Ich habe nur eine Meinung: Wir werden mit bisher weiter siegen, und vor allen Dingen den Endsieg erringen!

Stellen zu landen. Dieser Versuch ist durch das sofortige Einwirken italienischer und deutscher Truppen gescheitert. Zwei einliegende Schiffe wurden in Brand geschlagen, eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Deutsche Jäger haben zwei Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Vier weitere Flugzeuge wurden von der Flakabwehr von Tobruk vernichtet.

Beherrschendes Höhengelände nordwestlich und stark besetzter Höhenzug südwestlich der Stadt erobert. — Bolschewistische Angriffe gegen deutsche Stützpunkte mehrfach blutig zurückgeschlagen. — Das Zusammenwirken mit der Luftwaffe.

DNB Berlin, 14. Sept. Zu den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß deutsche Truppen am 13. September stark ausgebauten Feindstellungen der Bolschewisten durchstießen, obwohl sich diese mit rücksichtslosem Einsatz ihrer Kräfte bis zum letzten verteidigten. Unter Ausnutzung dieses Durchbruchs erkämpften deutsche Infanteristen ein beherrschendes Höhengelände nordwestlich des Stadtkerns. Trotz starken feindlichen Artilleriefeuers und härteren Angriffen feindlicher Kampfflugzeuge wurde das dort liegende Kasernengelände nach hartem Kampfe in Besitz genommen. Gegenangriffe, die die Bolschewisten mit harter Panzerunterstützung und Granatwerfer durchführten, wurden abgeschlagen und dabei 29 Panzerkampfwagen vernichtet.

Ein Danziger Infanterieregiment hielt einen starken deutschen Stützpunkt besetzt. Mehrere Male versuchte der Feind in starken Angriffen sich dieses, aus den deutschen Stellungen vorringenden wichtigen Punktes zu bemächtigen. Alle Angriffe wurden unter blutigen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Bei Einbruch der Dunkelheit führten die Bolschewisten neue zahlenmäßig überlegene Kräfte mit Panzerkampfwagen heran, die sich bis auf kurze Entfernung an die deutsche Stellung heranarbeiten konnten. An der Spitze seiner Kompanie warf sich ein Oberleutnant dem eingedrungenen Feind entgegen und trieb ihn zurück. Verblieben schen die Bolschewisten ihre verzweifelten Angriffe fort, aber immer wieder wurden sie zurückgeschlagen und der Stützpunkt blieb fest in deutscher Hand.

Südwestlich von Stalingrad gelang es einem Panzerkorps, einen Höhenzug zu nehmen, der bis unmittelbar an die Stadt und an die Wolga heranreichte. Die außerordentlich stark besetzten Stellungen, in denen zahlreiche Panzer mit ihren Stahlpanzern eingebaut waren, wurde, nachdem die Artillerie die feindlichen Stellungen kurzweilig geschossen hatte, von den vorkämpfenden Infanteristen restlos vernichtet. Die Panzerabteilung einer motorisierten Infanterie-Division erzielte bei diesem Vorstoß 15 meist schwere Panzerkampfwagen und 22 Geschütze der Bolschewisten.

Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten das Vorgehen der deutschen Infanterie-Truppen im Festungsgürtel von Stalingrad. Tiefangriffe deutscher Zerstörerflugzeuge hielten die bolschewistischen Verteidiger in ihren Schützengruben nieder und ermöglichten den deutschen Truppen, weiter Boden zu gewinnen. Sturzflugkampfflugzeuge bombardierten Bunker- und Artilleriestellungen des Feindes mit nachhalliger Wirkung. Die Bahnlinie Stalingrad-Frolow, sowie ein Flugplatz ostwärts Frolow im Norden von Stalingrad wurden im Laufe der Nacht von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert. Der härtere bolschewistische Luftkampf brachte deutschen Jägern im Kampfabschnitt von Stalingrad größere Erfolge. 48 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, elf weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Flakartillerie zum Abschuss gebracht.

10 500 Gefangene bei Noworossijsk

DNB Berlin, 14. Sept. Zu den Kämpfen um den Kriegshafen Noworossijsk teilt das Oberkommando der Wehrmacht beifolgend mit: Die im DNB-Bericht vom 8. und 9. September gemeldeten Gefangenens- und Beutezahlen haben sich weiter erhöht. In der Zeit vom 21. August bis 11. September wurden bei sehr hohen blutigen Verlusten des Gegners insgesamt 10 500 Gefangene eingebracht, zwei Panzerzüge, 16 Panzerkampfwagen, 134 Geschütze, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet. Sechs Schiffe wurden durch Artilleriefeuer versenkt.

Weitere Banden unschädlich gemacht

DNB Berlin, 14. September. Die Säuberungsaktion im bosnischen Raum schreitet planmäßig fort. Auch in der abgelaufenen Woche konnten wiederum in einem Abschnitt südlich von Zreb die Säuberung abgeschlossen werden. Hierbei wurden 800 Banditen festgenommen und 500 erschossen. Sabotageakte, die von einzelnen Bandenmitgliedern auf Eisenbahnen oder Versorgungsstrecken geplant waren, wurden rechtzeitig erkannt und vereitelt. Abgesehen von einigen kleineren örtlichen Überfällen auf einzelne Bauerngehöfte oder einzelne Arbeitergruppen herrschte Ruhe. Zahlreiche Plünderer wurden mit Unterstützung der Wehrmacht festgenommen und erschossen.



Der neueste britische Piratenakt

Rom, 14. Sept. In Ergänzung zum heutigen italienischen Wehrmachtsbericht wird mitgeteilt:

Mit nur einigen Tagen Abstand von dem heimtückischen Überfall gegen das Lazarettsschiff „Aguliera“, das nur durch einen Zufall nach vorheriger Beschießung mit MG-Feuer einem Torpedogriff entging, wurde am 10. September 1942 nachts der unheimliche Akt gegen das Lazarettsschiff „Arno“ wiederholt. Diesmal erreichte dieser Piratenakt, der in jedem einzelnen Menschen nur tiefen Abscheu und Widerwillen erwecken kann, seinen Zweck. Das Lazarettsschiff „Arno“, das voll beladen und mit den seiner Mission kennzeichnenden vorgezeichneten Lichtern fuhr, wurde torpediert und versenkt. Auf vier Matrosen fanden 23 Sanitäter in Erfüllung ihrer vornehmlichen Pflicht den Tod.

Dieses traurige Geschehen ist in seiner Art nichts Neues, es reiht sich einer Serie anderer nicht weniger verabscheuungswürdiger und hinterlistig bekannter Akte an. So wurde im vergangenen Jahr das Lazarettsschiff „Po“ im Golf von Valencia durch ein Flugzeug torpediert. In der Nacht zum 29. des vergangenen Juli wurde das Lazarettsschiff „Citta di Trapani“ wenige Meilen nördlich von Derna bombardiert. Seerettungsboote, die gut sichtbar die vorgeschriebenen Zeichen trugen, wurden mehrfach im Verlaufe von Rettungsoperationen mit MG-Feuer belegt und abgeschossen.

Diese Brutalen unter offener Verletzung der internationalen Bestimmungen begangener Akte, die in der letzten Zeit immer mehr zunehmen — drei in der Zahl 42 Tagen — können nicht als Irrtümer oder Initiativen einzelner bezeichnet werden, sondern scheinen einem ganz neuen und gewollten Operationsplan zu entstammen. In jedem Falle sind sie bezeichnend für die Methoden der Kriegsführung der anglo-italienischen Paladine der menschlichen Zivilisation.

Roosevelts Griff nach Ecuador

Ecuador hat zwar von dem amerikanischen Völkern und Völkern bisher noch keine Vorteile gehabt, aber Roosevelt ist trotz dem schon mit der Rechnung erschienen: das Parlament in Quito hat gegen eine festig protestierende Widerheit beschließen müssen, den USA die Anlegung von Stützpunkten an der Küste von Ecuador und auf den Galapagos-Inseln zu gestatten. Zwischen der Paz von Santa Elena und dem Golf von Guayaquil liegt eine Halbinsel weit in den Pazifik hinaus. Soll das heißt die Landspitze, auf der die USA-Soldaten ihre Bunker und Geschütze anlegen werden, und das soll nach dem Willen Roosevelts nicht nur eine Einrichtungs für die Dauer des Krieges, sondern für die weite Zukunft sein. Etwa 1000 Kilometer weiter westlich, genau auf der Äquatorlinie liegt die Galapagos-Inselgruppe, die von jetzt ab praktisch nicht mehr den Ecuadoranern, sondern den Dollarimperialisten gehört. Im Weißen Haus von Washington wird großer Jubel herrschen, denn ein Jahrzehnte alter Wunsch ist auf dem Umwege über die Rooseveltsche Kriegsbegehr in Erfüllung gegangen. Ein Geographiehandbuch, das schon vor mehr als zehn Jahren herausgegeben wurde, vermerkt unter dem Stichwort Galapagos: „Die Vereinigten Staaten haben seit der Eröffnung des Panamakanals wiederholt, aber vergeblich versucht, die Inselgruppe von Ecuador zu erwerben.“ Nun ist es gelungen, und zwar mit großzügigen Hilfsversprechungen und mit einigen Schecks an künstliche Politik und Regierungsgemütslieder.

Die Galapagos-Inseln haben ihren Namen von einer riesigen Schildkrötenart, die früher dort massenweise vertreten war, heute aber fast ausgerottet ist. Der insgesamt 7600 Quadrat-Kilometer umfassende Archipel besteht aus den fünf großen Inseln Chatham oder San Christophal mit Bergen bis zu 800 Metern Höhe, Indefatigable oder Chaves, James oder Santiago, Albemarle mit sechs großen noch nicht erloschenen Vulkanen, und Narborough, einem einzigen großen, noch tätigen Vulkangebiet. Dazu kommen die kleineren Inseln Charles, Hood, Barrington, Duncan, Bindloe, Tower und Abdingdon. Das Klima dieser Inseln ist trocken und gesund; es ist das höchste unter dem Äquator, weil der peruanische Küstenstrom die Inseln berührt. Die Niederungen der Galapagos-Inseln sind sehr trocken; die höheren Teile, in denen fast anhaltend Nebel herrschen, tragen von etwa 300 Metern an eine üppige Vegetation von Holzgewächsen. Auch die Kanalfelder sind in den höchsten Regionen mit Zwerggestrüpp und Kaffee bebedt. Nur

wenige wenige zartartige wohnen auf den Galapagos-Inseln und befehlen sich mit dem Anbau von Zuckerrohr, Bananen und Ananas. In früherer Zeit wurden verächtlich Ansetzungsversuche größeren Stills unternommen; aber es gelang nie, die Zugewanderten für längere Zeit heimisch zu machen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Galapagos-Inseln ist deshalb gering geblieben. Im Jahre 1870 wurden die Schildkröten-Inseln zum erstenmal auf einer Seefahrt eingeschleppt; sie waren von Freibeutern und Walfischfängern entdeckt worden. Erst 100 Jahre später kam eine Besatzung der Inselgruppe nach Europa, und es dauerte bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, ehe die einzelnen Inseln genau erforscht waren.

Wirkung des zivilen Ungehorsams in Indien.

Stockholm, 14. Sept. In der Sitzung der indischen gesetzgebenden Versammlung in New-Delhi erklärte nach einer Reiter-Rede Edward Penthon, Leiter des indischen Kriegstransportamtes, in Erwiderung auf eine Anfrage, es seien etwa 250 Eisenbahnstationen im Zusammenhang mit der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams beschädigt, 24 Entgleisungen infolge Beschädigung der Schienenwege verursacht worden. Die Mehrzahl der Sabotageakte habe in Nord-Bihar und im östlichen Teil der vereinigten Provinzen stattgefunden. Die Kriegstransporte hätten zeitweilig einen Rückschlag erfahren, doch werde dieser Zustand jetzt schnell wieder beseitigt.

Der Sekretär des Postdepartements Curanath Bemoor teilte mit, daß 53 Postämter vollständig niedergebrannt wurden. Erstschwere Schäden seien an etwa 200 weiteren Postämtern während der letzten Unruhen entstanden. — Am Montag morgen wurden, so meldet Reuter weiter, 8 junge Frauen und 3 Männer verhaftet, als sie vor den Eingängen zur gesetzgebenden Versammlung Posten standen.

Nach Berichten aus Manipal hat die britische Polizei in Manipal auf eine Menschenmenge von 3000 Indern geschossen. Drei Personen wurden dabei getötet und weitere verwundet. In Beshawar wurden vier Personen verwundet, als die britische Polizei mit dem Patbi gegen Inden in Scharjadda vorging. Ferner hatte die Polizei das Feuer auf Inden in Daska eröffnet, wobei einiaa Personen verwundet wurden.

Arbeitsdienpflichtgesetz in Frankreich

Paris, 14. Sept. Die französische Regierung hat ein Gesetz über den Arbeitseinsatz erlassen, das von dem Grundsatz ausgeht, daß die leistungsfähigen Arbeitskräfte angefaßt der schwierigen Lage des Landes nicht verweigert, sondern vielmehr bis zur äußersten Grenze und auf die zweckmäßigste Weise ausgenutzt werden müssen. Alle Männer vom 18. bis zum 50. und alle Frauen vom 21. bis zum 35. Lebensjahr müssen in Zukunft eine den Interessen des Landes dienende Arbeit in einer dem größten Nutzen dienenden Weise ausüben. Der Sinn des Gesetzes ist eine planvolle Anpassung der Arbeitsfähigkeit an die Erfordernisse einer gelenkten Wirtschaft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwedische Leibgarde als Sowjetpione. Zwei Angehörige der königlich schwedischen Leibgarde (Svea Livgarde) wurden wegen Spionage für Sowjetrußland verhaftet, meldet die Stockholmer Presse in großer Aufmachung. Es handelt sich um einen 27jährigen Studenten und einen 33jährigen Journalisten, die beide zum Militärdienst bei der Svea Livgarde einberufen waren und im Mai mit einem sowjetischen Staatsangehörigen in Stockholm in Verbindung traten. Der Sowjetagent verlangte Auskünfte über die Verhältnisse bei der schwedischen Wehrmacht und zahlte den beiden Geldbeträge von mehreren hundert Kronen, die von den jungen Leuten in Gaststätten verjubelt wurden.

Absturz eines USN-Bombers. Nach einer Meldung aus Columbia (Südcarolina) fanden beim Absturz eines Armer-Bombenflugzeuges am Sonntag vier Offiziere und drei Mann den Tod.

Feindliche Flugzeuge bombardierten bulgarische Städte. Der Generalstab der bulgarischen Wehrmacht gab über die Bombardierung bulgarischer Städte folgenden Bericht aus: In der Nacht vom Sonntag auf Montag überflogen feindliche Flugzeuge unbekannter Nationalität bulgarisches Territorium und warfen an einigen Punkten auf nichtmilitärische Objekte Bomben ab. Unter der Bevölkerung sind einige Verwundete zu beklagen.

Aus Stadt und Land

Altenfreig, den 15. September 1942

Erhöhung der Fleisch- und Brotrationen

Berlin, 14. September. Reichsmarschall Göring hat an geordnet, daß ab 19. Oktober 1942 die Brot- und Fleischrationen erhöht werden. Die Brotration wird im vollen Umfang wieder auf den Stand gebracht, wie vor der Nationskürzung am 6. April 1942, d. h. der Normalverbraucher über 20 Jahre erhält wie davor 2250 Gramm pro Woche. Die Fleischration wird bei jüdischen Versorgungsberechtigten pro Kopf und Woche um 50 Gramm, bei den Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeteum um wöchentlich 100 Gramm erhöht.

Die nachstehenden Tabellen zeigen das Nationsbild vor und nach dem 6. April 1942 (Senkung der Rationen und das künftige Nationsbild ab 19. Oktober 1942) auf:

Table with columns for age groups (Kinder, Jugendliche, Normalverbraucher, Lang- und Nachtarbeiter, Schwerarbeiter, Schwerstarbeiter) and weekly rations for bread and meat.

Table with columns for age groups (Kinder, Jugendliche, Normalverbraucher, Lang- und Nachtarbeiter, Schwerarbeiter, Schwerstarbeiter) and weekly rations for meat.

Die Verbesserung in der Versorgungslage ist auf folgende Gründe zurückzuführen:

1. Dem Opfermut unserer Soldaten ist es gelungen, die unser Volk seit einem Jahrhundert bedrückende Enge des Lebens- und Nahrungsräumens zu überwinden, die von der deutschen Wehrmacht eroberten fruchtbaren Ostgebiete, die schon im verflochtenen Jahr bei der Versorgung der kämpfenden Front wesentlich halfen, beginnen jetzt dank der Tatkraft der dort zum Wiederaufbau eingesetzten deutschen Landwirtschaftsführer und dank des fortschreitenden Ausbaues des Transportwesens auch der deutschen Heimat Nahrungsmittelzufuhre zu liefern.

2. Die für unsere Versorgung nach wie vor entscheidende deutsche Ernte ist dank des außerordentlichen Einsatzes unseres Landvolkes bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung und infolge der günstigen Wachstumsbedingungen in den letzten Monaten besser ausgefallen, als zunächst auf Grund der starken Auswinterungsschäden befürchtet werden mußte. Die Verminderung der Getreideanbaufläche durch die Winterkälte wird durch den vorbildlichen Ablieferungswillen des deutschen Landvolkes und die Heranziehung der Gerste als Brotgetreide ausgeglichen.

3. Die in ganz Europa im Beispiel der deutschen und italienischen Erzeugungsschlüsse oder unter deutscher Führung eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beginnen sich mehr und mehr auszuwirken. Deutschland kann infolgedessen im Wirtschaftsjahr 1942/43 seine Getreidelieferungen an verschiedene Gebiete Europas im Vergleich zu dem gewaltigen Umfang der letzten beiden Jahre erheblich herabsetzen.

Bei Fliegeralarm alle Lichter in den Wohnungen löschen

Bei Luftangriffen ist es vorgekommen, daß durch den Luftdruck einer Sprengbombe Fenster und Verbundfenster einseitig eingestürzt sind. Um die Gefahr zu vermeiden, sind alle Lichter in den Wohnungen zu löschen.

Kleines Schicksal in großer Zeit ROMAN VON ERIKA WILLE

Welter-Lehmanns; Dessauer Kommo-Verlag (vorm. E. Ullrich), Kitzbühel

11 Sie spürt, wie ihr Herz ganz groß und schwer in ihrer Brust liegt, sie möchte am liebsten beide Arme ausbreiten und singen, aber sie kann sich kaum rühren. Daß es so etwas gibt! Daß man so froh sein kann!

Aber sie ist auch stolz, stolz, weil der Mann, der hier neben ihr ist, ein so großer Arzt ist. Er wird auch Jörg Bernicke gesund machen, mit seiner Kunst ein Leben erhalten, und sie hat ein wenig dabei helfen dürfen.

Wie glücklich sie ist! Jeden Tag wird sie zu dem Verwundeten gehen und ihm abgeben von dem Blut, das in ihr ist, bis er gesund sein wird.

Nein, sie ist nicht stolz und nicht glücklich, sie ist vor allen Dingen dankbar. Ja, das ist es! Sie ist dankbar, daß ihr die Freundschaft des älteren Arztes Johannes gekostet worden ist und dankbar, daß sie Jörg Bernicke helfen durfte.

„Aber! Kann ich wirklich wissen, was du denkst. Sag es mir, Hilde!“

Hörmberg schaut nach der herabhangenden Hand des Mädchens und lächelt es langsam zu sich herunter.

Hilde Ohlen läßt sich neben ihm auf die Anle stellen und legt ganz ernst: „Ich habe dieses gedacht. Und weiß sehr, daß ich dankbar bin. Für diese Stunde. Und für alles, was sie mir schenkt.“

„Dankbar —“

Sie wiederholt Hörmberg das Wort. Und weiß, daß es auch für ihn über dieser Stunde steht.

„Wacht — müßen wir gehen, Hilde?“

Wenn sie doch noch bleiben könnte, wenn man die Stunde wachschlafen dürfte.

Gehen? Hilde, die Mutter braucht morgen einen großen Korb voller Johannisbeeren, rot und weiß hängen sie an den Ähren und warten auf deine Hände. Aber Hilde Ohlen kann noch nicht fort. Irigentlich ist da, das sie hält.

So sagt sie nur: „Ich müßte gehen, aber ich möchte nicht. Und es ist schon —“

Stunde eine der schönsten seines Lebens ist, und dabei ist sie doch gar nicht besonders. Aber er will ja weiter gar nichts, als nur so in der Sonne sitzen, das heimliche Tal vor den Augen, ein junges Mädchen neben sich im Gras. Er hat keine Pläne und keine Wünsche und fast sogar keine Gedanken. Er spürt nur, daß er nicht allein ist und endlich einmal ganz entspannt.

Hilde Ohlen hat sich lang im Gras ausgestreckt. Sie schiebt die Hände unter den Kopf, sieht in den Himmel hinauf, über den winzigen weißen streifigen Wölkchen wandern, und plötzlich fragt sie in die Stille, die zwischen ihr und dem Arzt an ihrer Seite liegt, hinein:

„Warum ist der Oberarzt Dr. Hörmberg so allein?“

Sie fragt aus einem inneren Zwang heraus, es ist keine Neugierde, es ist eher das Gefühl, daß der Mann darauf gewartet hat, daß er sprechen möchte, sich aussprechen, ganz gleich, zu wem. Und da nicht gleich Antwort kommt, setzt sie hinzu:

„Ist denn Ihr Leben nicht reich?“

„Reich schon — an Arbeit, und vielleicht auch an Erfolgen —“ Hörmberg zieht einen Grashalm zwischen den Fingern durch und sieht vor sich hin.

„Vielleicht bin ich eben deshalb einsam, Hilde Ohlen? Ich habe in Berlin eine Klinik, etwas draußen, im Osten, da ist es nämlich auch schön, man muß nicht immer nur im Westen wohnen. Und da finden meine Patienten mich leichter, wenigstens die, die mich am nötigsten brauchen. Die Arbeiter und ihre Familien, die sogenannten kleinen Angestellten mit Frauen und Kindern. Ja, ich habe auch andere Patienten, reiche, die viel Geld bei mir lassen. Nun, darauf kommt es letzten Endes nicht an. Auf dem Operationsfeld sind es alle dieselben Menschen. Die Klinik ist nach meinen Angaben gebaut worden, mit der Front der Krankenzimmer nach Südwesten hin. Ich brauche viel Sonne für meine Patienten. Jedes Zimmer hat einen kleinen geschützten Balkon, eine Loggia, auf der ein Vegetabil steht. Überall sind bunte lustige Vorhänge vor den Fenstern, es soll nicht so furchtbar nach Kranksein aussehen.“

Das besorgen schon die Operationsräumchen. Da gibt es alle Einrichtungen, die nur erdacht werden sind, um den Menschen zu helfen. Es hat lange gedauert, bis ich das alles geschaffen hatte, Hilde. Es ist ein schwerer Weg gewesen. Denn das Geld, das ich besaß, ist in der Inflation geblieben — sie hat es verschluckt wie die Vermögen so vieler anderer Menschen. Wir sind eines Tages bettelarm gewesen, Hilde; doch davon weißt ihr Jungen ja nichts mehr. Es ist auch wie ein Märchen, ein böses allerdings, aber doch so fern, so unmöglich erscheinend, nicht wahr?

Aber wir — wir kamen damals aus dem Krieg — aus der Gefangenschaft zurück und hatten nur den einen Wunsch, aufbauen

zu können. Ein Leben aufzubauen, helfen zu können, tätig zu sein. Und da brach alles zusammen. Man brauchte uns nicht, man hatte keine Arbeit für uns, an den Stellen, an denen man noch Geld verdienen konnte; denn darauf lag der Schwerpunkt, auf dem Wohlstand, nicht auf der Arbeit, oder dem Können. Da aber saßen Juden, jüdische Ärzte. Ihre Zahl allein in Berlin war schwindelerregend. Und — ekelhaft. Für uns Deutsche war nichts mehr da, kein Platz und unser Geld war fort. Wir durften klemmen gehen, weil der Jude im Grunde ja auch an der Inflation noch verdient.“

Der Oberarzt sieht hinter seinen Worten hernieder, wie immer, wenn er an diese Zeit des schwersten Tiefstandes des deutschen Volkes denkt, ballen sich unwillkürlich seine Hände.

Hilde Ohlen dreht ein wenig den Kopf zu ihm hin.

„Und — Sie?“

„Ich bin gegangen, Hilde, hier, in Deutschland, lag ja doch alles in Trümmern, und es gab nichts, was mich hätte halten wollen. Die Eltern waren tot, die Geschwister verstreut, in ihren eigenen Sorgen gefangen und nicht in der Lage, mich auch noch mit durchzuschleppen, froh, wenn sie für sich und ihre Familien das tägliche Brot verdienen. — Ja, ich bin gegangen — nach Amerika! Da brauchten sie uns Deutsche nämlich noch — da brauchen sie uns immer. Wenn sie es auch nicht zugeben wollen. Sie brauchen deutsche Ärzte, deutsche Erfinder, deutsche Ingenieure. Sie können uns einfach nicht entbehren, weil ihnen selber die Fähigkeiten fehlen, die wir besitzen, und um die sie uns beneiden und hoffen.“

Ich habe den Amerikanern einen Teil des Geldes wieder abgenommen; in lauter vollgewichtigen Dollars, die lange ein großes Wort reden in der ganzen Welt und für die man alles bekommen konnte. Einen winzigen Teil des Geldes, um das der Krieg, den sie auf die Spitze getrieben haben, uns gebracht hat.

Als ich wiederkam, vor nicht allzulanger Zeit, vor acht Jahren erst, Hilde — da konnte ich mir die Klinik bauen, wie sie heute besteht. Ich bin am selben Tage gefahren, an dem mein amerikanisches Konto die Höhe erreichte, die ich mir als Ziel gesetzt hatte. Sie wollten mich halten; aber wer hält in der ganzen Welt einen Deutschen fest, der nach Hause will? Wir müssen auf dem Boden sein können, in dem wir wurzeln, wenn wir glücklich sein wollen. Und dann habe ich mich mit meinem ganzen Können dem neuen Deutschland zur Verfügung gestellt, jedes Jahr einige Monate die Uniform angezogen und so für der zweite große Krieg, den ich mitmache und stelle mich an verantwortlicher Stelle vor eine schwere und doch schöne Aufgabe. Soldat unter Soldaten zu sein und ihnen helfen zu dürfen.“

(Fortsetzung folgt)

In die Nacht hinausstrahlte. Der Bewohner hatte wohl vor-
sichtsmäßig veranlaßt, sich jedoch beim Ausschauen des
Luftraumes das Licht in der Wohnung brennen. Eine solche
Nachlässigkeit kann verhängnisvolle Folgen haben. Das helle
Licht weist bei verbotener Verbundlungsrichtung dem Feind
den Weg für weitere Bombenabwürfe. Darum: Licht bei Al-
lerarm alle Lichter in den Wohnungen! Wo Kranke in der
Wohnung verbleiben müssen, ist die Lichtquelle so abzdunkeln
oder mit dem vorsichtsmäßigen Vantlicht zu versehen, daß auch
in diesem Falle eine Lücke in der Verbundlung nicht entstehen
kann. Bei Hausbegehungen während des Angriffs können die
erforderlichen Lichtquellen nach Bedarf ein- und ausgeschaltet
werden. Verlassene Räume aber dürfen nicht erhellt bleiben.

Sportler sammeln für das RWSW.

Kunstvolle Glasplaketten aus dem Gablunger Land.
Am kommenden Wochenende, dem 19. und 20. September, wird
die erste Reichsstraßenammlung des diesjährigen Kriegswinter-
hilfswerks durchgeführt, bei der 16 verschiedene Glasabzeichen mit
Bildern historischer Stätten angeboten werden. Es sind die
Bilder von Baudenkmälern, die untrennbar mit der Geschichte
unseres Volkes verknüpft sind, Denkmäler, die die Jahrhunderte
überdauert haben, und Denkmäler, die in unserer Zeit entstan-
den sind.

Das Leipziger Völkerschlachtdenkmal eröffnet die Reihe, das
1913, also 100 Jahre nach der Bewingung des Korfen, fertig-
gestellt wurde, ihm folgen das Hermann-Denkmal im Teuto-
burger Wald und das auf dem Wiener Feldenplatz stehende
Prinz-Eugen-Denkmal. Ferner das Mahmal in München, das
in der Glasprägung so stark herauskommt, daß man sogar die
einzelnen Namen auf der Ehrenliste lesen kann, und das Reichs-
ehrenmal in Berlin. Auch das Andreas-Hofer-Denkmal auf dem
Berge Hof, das zur Erinnerung an seine Siege über die Fran-
zosen 1809 errichtet wurde, darf in dieser Reihe nicht vergessen
werden.

Unter den Dornen stellt sich der Wiener Steffel, das Wahr-
zeichen der Donaustadt, vor. Die Garnisonkirche in Potsdam mit
ihrem berühmten Glockenspiel und den Ruchskätten Friedrichs
des Großen und seines Vaters ist ebenso vertreten wie das Stroß-
burger Münster, auf dem im Juni 1910 die deutsche Fahne em-
porstieg zum Zeichen der Heimkehr des Elsaß ins Reich.

Von den Burgen ist zunächst Karlsruhe bei Prag zu nennen,
da der einst die Reichsfeindlichen rührten, die Marienburg schließt
sich an, die treue deutsche Hölle im Osten, das Schloß des Deut-
schen Ordens, das Konrad von Thierberg gründete. Fast wie
eine Burg mutet auch das Tarnberg-Denkmal an, Sombor
für das Zusammenbrechen des Ansturms östlicher Horden vor
den deutschen Waffen im Weltkrieg. Auch der mächtig geglie-
derte und schlanke Rathsgebäude in Wachen zählt zu den
Konten, die ein Stück deutscher Geschichte verkörpern.

Zwei berühmte Tore haben sich der hübschen Plakettenreihe
angeschlossen: das herrliche, löwengegliederte Brandenburger
Tor des Meisters Langhans in Berlin und das schöne mittel-
alterliche Hofkantor in Lübeck, das 1477 erbaut wurde.

Alle diese Glasabzeichen, die im Gablunger Land entstanden
sind und die eine sorgfältige Ausführung erkennen lassen, wer-
den durch die Turner und Sportler des NS-Reichsbundes für
Leibesübungen verkauft. Auch darin liegt ein tiefer Sinn. Denn
der Auftrag des Reichsbundes liegt ja in der gleichen Richtung,
wie die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, und auch die Mittel
die aus dem Spendenaufrufen des RWSW herrlichen, dienen
dem gleichen Ziel: der Erhaltung und Förderung der deutschen
Volksgesundheit. Im großen Lebenskampf der deutschen Nation
ist neben allen militärischen Waffentaten gerade dieses Ziel von
größter Wichtigkeit, denn in der Gesundheit des deutschen Volkes
liegt seine Lebenskraft in der Zukunft begründet. Darum ist
unser freudige Spende zur Reichsstraßenammlung der Ausbruch
unseres Willens, an diesem Ziele mitzuschaffen.

Egenhausen. (Freudiges Wiedersehen.) Von den 4 im
Felde stehenden Söhnen des H. Brenner hatten zwei das
Glück, nach fast 3 Jahren sich im Osten wiederzusehen. Die
Freude dieses Zusammentreffens kann man sich denken.

Waldorf. (Gefallen.) Vom östlichen Kriegsschauplatz traf
am Mittwoch die Trauerbotschaft ein, daß der Gefreite Hans
Stichel am 29. 8. infolge Verwundung in Usanowo gestorben
ist. Der für sein Vaterland Gefallene tapfere Soldat ist als Sohn
des Maurermeisters und Oberholzhauers Jakob Stichel am 13.
8. 21 geboren und erlernte bei seinem Vater das Maurerhand-
werk. Er hätte einst das väterliche Geschäft übernehmen sollen.

Bad Wildbad. 14. Sept. Auf dem Bahndreher zwischen Calm-
bach und Wildbad, oberhalb des Bahnhofspostens, wurde am
letzten Samstag vormittag die Leiche eines jungen Mannes vor-

gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um
den 17 Jahre alten Richard Wagner handelte. Der Tod muß auf
der Stelle eingetreten sein, denn der Kopf des Jungen lag vom
Körper getrennt zwischen den Schienen. Das Motiv zur Tat konnte
bekannt werden, es liegt in rein persönlichen Verhältnissen
begründet.

Stuttgart. (Todesfall.) Generalmajor a. D. Hug
Flaishchen, einer der verdienstvollsten Offiziere der alten
württembergischen Armee, starb in Stuttgart im 75. Lebensjahr.
In Stuttgart geboren, begann er mit 18 Jahren seine militä-
rische Laufbahn bei J.N. 126. Im Jahre 1901 wurde er als
Kompanieführer zum Grenadierregiment 119 versetzt. Von 1904
bis 1909 wirkte er als Lehrer an der Kriegsschule Hannover.
Als Bataillonskommandeur rückte er bei Ausbruch des ersten
Weltkrieges mit dem J.N. 120 ins Feld. 1915 wurde er zum
63. Infanteriebrigade zur besonderen Verwendung versetzt. Im
Jahre 1916 übernahm er die Führung des J.N. 414, im Jahre
1918 die des Inf.-Reg. 125. Nach dem Kriege schied der
hinzulernen zum Oberst befördert mit dem Charakter als Gene-
ralmajor aus dem Heer. Generalmajor Flaishchen hatte sich auch
als Militärschriftsteller einen Namen gemacht.

Stuttgart. (Beim Abspringen getötet.) In der Böb-
inger Straße kam ein Mann beim Auspringen auf einen fah-
renden Straßenbahnwagen zu Fall. Er wurde von der Straßen-
bahn mitgeschleift und getötet.

Stuttgart. (Stuttgarts Schützen die Besten.)
Vor kurzem trafen sich die besten Schützen der Kreisriegerver-
bände Stuttgart und Ulm aus dem Gaukriegerverband Südwest
mit denen der Kreisriegerverbände Karlsruhe und Stragburg
aus dem Gaukriegerverband Oberhessen zu dem alljährlich statt-
findenden Städtewettkampf im Kleinkaliberschießen auf dem
Schießstand in Karlsruhe. Der Kreisriegerverband Stuttgart
konnte sich mit 1089 Ringen wiederum den Wander-Ehrenpreis
im Städte-Wettkampf sichern. Den ersten Preis für den besten
Einzelschützen — gestiftet vom Oberbürgermeister der Stadt
Karlsruhe — errang sich der Kreisriegerwart des Kreisrieger-
verbandes Stuttgart, Kamerad Jahn.

Göppingen. (Vom fahrenden Zug gekürzt.) Als die
16 Jahre alte Hella Straub aus Göppingen-Holzheim am Sams-
tag mittag auf dem Bahnhof in Holzheim den in Richtung Bad
Boll fahrenden Zug noch in letzter Minute erreichen wollte,
kürzte sie vom Treibrett des bereits fahrenden Zuges. Hierbei
erlitt sie so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit
eintrat.

Eisenbach. (Landes-Siegerhüten für Herdengebrauchshunde.) Der Landesverband der Schaf-
züchter für Württemberg und Hohenzollern veranstaltet am
20. September in Eisenbach, Kr. Göppingen, das diesjährige
Landes-Siegerhüten für Herdengebrauchshunde.

St. Ravensburg. (Finnische Kinder kehren heim.)
Für sechs Wochen hatte der Kreis Ravensburg 50 finnische
Kinder zur Erholung aufgenommen. Gefund und draungebrannt
reisten die kleinen Finnen nun nach schwerem Abschied von den
Wirtgeleitern wieder in ihre Heimat, wo sie vieles über die
schönen Ferientage bei den gastfreundlichen Schwaben erzählen
werden.

**Heidelberg. (Medizinisch-technische Wissen-
tinnen.)** Die neuzeitliche ärztliche Wissenschaft kann der tech-
nischen Hilfsmittel nicht entbehren und auch nicht der Men-
schen, die damit umzugehen verstehen. So hat sich in Heidelberg,
der ausgesprochenen Klinikstadt, eine „Schule für medizinisch-
technische Assistentinnen“ herausgebildet, die diesen Nachwuch
in zweckentsprechender Weise heranzieht. Der Besuch der Schule
erstreckt sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren, wobei jeweils
32 Schülerinnen unterrichtet werden. Die Mädchen lernen mit
der Röntgenapparatur umzugehen, am Mikroskop oder chemisch
das Blut untersuchen und werden so zum verlängerten tech-
nischen Arm des Arztes. Im allgemeinen wird die Auswahl
unter den Anwärterinnen in den Kreisen junger Mädchen im
Kindesalter von 18 Jahren getroffen, die das Zeugnis der
mittleren Reife besitzen.

Offenburg. (Todesfall.) Im Alter von 64 Jahren ist der
Lederfabrikant Franz Walz von der Firma Otto Walz, Leder-
fabrik AG, in Offenburg gestorben. Der Verstorbene war Vor-
sitzender der Unterlebergruppe im ehemaligen Badischen Gerber-
verein, Mitglied des Verwaltungsrates des Häuteverbesserungs-
fonds im Verband der Zahnhäute- und Fellgerber e. V. und
Beisitzer des Ehrengerichtes bei der Wirtschaftskammer Baden so-
wie des Arbeitsgerichts Offenburg.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig
Druck Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig 3. St. Preis 3 gültig
Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht

**ZEUGEN DEUTSCHER
GRÖSSE
RUFEN ZUM
OPFER**



REICHSTRASSENSAMMLUNG
19.20. SEPT.

KRIEGSWINTERHILFswerk 1942/43

Sicherungsverwahrung eines Großbetrügers
Stuttgart. Der 41 Jahre alte verheiratete Arthur Laub aus
Horsheim-Brötzingen, zuletzt wohnhaft in Baihingen a. d. F.,
wurde von der Strafkammer Stuttgart als gefährlicher Ge-
wohnheitsverbrecher wegen acht Verbrechen des Rückfallbetru-
ges zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verur-
teilt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.
Der Angeklagte, dem jede technische Vorbildung abgeht, hatte
als Konstrukteur einer nach Sachverständigenurteilen völlig
unbrauchbaren und nur als Kinderspielzeug zu wertenden Klein-
bildkamera Geldgeber gesucht und gefunden, die ihm für die
fabrikmäßige Herstellung des angeblichen „technischen Wunder-
werks“, als das er sein Kameramodell in großsprecherischen Pros-
pektten bezeichnete, Kapital zur Verfügung stellten, in der durch
Lügen verschiedenster Art von ihm erweckten Meinung, ihr Geld
in seinem Unternehmen ausbringen und anlegen zu können. Auf
diese Weise gelang es dem Angeklagten, sich in Zeit eines Jahres
insgesamt über 56.000 RM als Darlehen oder Betei-
lungen zu verschaffen. Hiervon steckte er höchstens 25.000 RM
in seine ausschließliche Erfindung, während er den Rest für sein
luxurioses Wohlleben verbrauchte.

Buntes Allerlei
„Mehlnische“ Verurteilung

Hufeland, der berühmte Arzt, wurde einmal an den Hof eines
deutschen Staates gerufen, da ihn der Fürst selbst konsultieren
wollte. Nach der Untersuchung machte der Fürst dem großen
Mediziner das Kompliment, daß er ein so tüchtiger Arzt sei
und gewiß den menschlichen Körper in- und auswendig kenne.
Hufeland aber, der trotz seiner großen Verdienste und seines
Ruhmes ein bescheidenen Mensch geblieben war, wiegte lächelnd
den Kopf und meinte: „Das stimmt schon, Durchlaucht, aber es
ergeht uns Verzeihen in mancher Beziehung wie den Nachwäch-
tern. Die kennen auch ganz genau jede Straße und jedes Haus,
was sich aber hinter den äußeren Mauern im Innersten abspielt,
ahnen sie nur in den seltensten Fällen.“

Altersrekord der Platane
Man nimmt meistens an, daß von den in Europa wachsenden
Bäumen die Eiche das höchste Alter erreicht. Das stimmt jedoch
nicht, denn die Eichen werden an Lebensjahren von der Platane
weit übertroffen. Während die ältesten Platane, wie sich gezeigt
hat, bis zu 4000 Jahre alt werden, erreichen die Eichen im
Höchstfalle ein Lebensalter von 2000 Jahren.

Trauriger Fall
Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer sahen einmal
beim Wein zusammen und unterhielten sich über einen gemein-
samen Bekannten, der einen offensichtlich schmerzhaften Ein-
druck machte.
„Wie mag er denn bloß in diese tiefstimmige Gemütsstimmung
hineingeraten sein?“ fragte Meyer.
„Ja“, meinte Keller, „das ist ein trauriger Fall. Er ist auch
wirklich vom Schicksal verfolgt. Er hat einen Schnupfen und
eine Frau — beide möchte er loswerden, aber es gelingt ihm
nicht.“

Spiel und Sport
Steinhilb (Juffenhäuser) schlägt Jugendmeister. Der deutsche
Jugendmeister Helmuth Beilich (Franken) wurde in einem Ge-
biets-Vergleichskampf, den auf einer Augsburger Rundstraße die
Lungen von sieben Gebieten über 40 Kunden — 48 Kilometer
austragen, von dem Juffenhäuserer Steinhilb mit 43 gegen
29 Punkte geschlagen. Auch der Mannschafstanz fiel mit 48
Punkten an die Württemberger vor Sachsen (44), Franken (35),
Sachsen, Schwaben, Hessen-Katalan und Bayreuth.

Holunderbeeren

An unseren örtlichen Obstnahmestellen werden am
Mittwoch, den 16. September 1942 und
Donnerstag, den 17. September 1942
reife, schwarze Holunderbeeren angenommen.
Sammlerpreis RM — 28 per kg

Die Beeren dürfen nicht einzeln abgepflückt werden, son-
dern wird die ganze Dolde am Ende des Stengels abge-
schnitten. Unreife und rote Holunderbeeren werden nicht an-
genommen. Nur an obigen Tagen werden die Holunderbeeren
angenommen.

Wirtt. Obst- und Gemüse-Wirtschaft G.m.b.H.
Bezirksabgabestelle Horb

**Künstliche Befruchtung
Kreis Freudenstadt**

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 24. August bis 20. September 1942 gültigen Be-
fruchtungsstellen Nr. 40 der Reichsleiterkarte werden insgesamt 2 Eier für
jeden Befruchtungsberechtigten ausgegeben und zwar
auf die Abschnitte a und b je 1 Ei

Freudenstadt, 12. Sept. 1942.
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

SA.-Sturm 6/414

Der ganze Sturm tritt am
Mittwoch, den 16. Sept. 1942
um 8.15 Uhr zum Appell am
Marktplatz an.

Als Verlobte grüßen
Irma Frey
Erwin Raaf

Winzeln Altensteig
Kreis Rottweil Oberndorf
z. Zt. im Süden

13. Sept. 1942

**Richtig
sparen..!**

bei deiner
Kreissparkasse

Ihre Kriegsferntreuung
geben bekannt

Gustav Rockenbach
Obergefr. z. Zeit im Osten

Rösle Rockenbach
geb. Kraus

Ettmannsweller
Harthelm
Rint Stockach

Sept. 1942

**Wer gibt
Klavierstunden?**

mit Preisangabe.
Angebote unter Nr. 3 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Arbeiter

findet gutbezahlte Ar-
beitsstelle.
Angebote an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten.

Kreweol



Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1893 —

Chem. Fabrik
Kreweol-Leuffen G.m.b.H.
Ella

Hühneraugen
und
schmerzende
Hornhaut-
stellen
schnell
beseitigt



Nimm
SAHÜKO
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK

In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagspapier
Rohepapier
Schreibbänder
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Lohnsteuertabellen
je für Wochenlohn — 14 Tagelohn — Monats-
lohn zu haben in der Buchhandlung Lauk

